

Berliner Forscher untersuchen Gewässer



Der BVO-Vorsitzende Werner Klasing (am Rednerpult) stellte einige Initiativen des Angelverbands in der Stadthalle Aurich vor. Bilder: Ortgies

VON KATRIN HAAS

Forscher vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei untersuchen zurzeit Gewässer in Ostfriesland. Sie kooperieren bei dem Projekt mit dem Bezirksfischereiverband. In Aurich stellten sie einen Zwischenbericht vor.

Aurich - Durch welche Maßnahmen siedeln sich Tier- und Pflanzenarten in Baggerseen an? Dieser Frage geht Sven Matern vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin (IGB) in den Landkreisen Aurich und Wittmund nach. Sein Team führt mit dem Bezirksfischereiverband für Ostfriesland (BVO) ein auf sechs Jahre angelegtes Projekt durch.

Auf der Mitgliederversammlung am Sonntag in der Auricher Stadthalle stellte der Forscher den Zwischenstand nach dem ersten Jahr vor. In Niedersachsen werden insgesamt rund 20 neu geschaffene Baggerseen betreut, in Ostfriesland vier: in Collrunge, Wiesedermeer, Riepe und Hopels. „Das Ziel ist es, den Vereinen ein neues Werkzeug an die Hand zu geben, wie sich ein guter Tierbestand entwickeln kann“, sagte Matern. Die Angler überprüfen in der Regel die Fischarten und deren Anzahl in ihren Gewässern. Falls nötig, setzen sie Tiere aus, damit sich eine gute Population entwickelt.



Sven Matern untersucht Seen in Ostfriesland.

Bessere Lebensbedingungen für die Fische

Während des Projektes wird an unterschiedlichen Seen erforscht, ob das Einbringen von Fischen oder Totholz sowie das Abflachen der Uferbereiche bessere Lebensbedingungen für die Fische bietet. Matern erklärte, dass vermutlich das Einsetzen von Fischen in die künstlich geschaffenen Seen grundsätzlich zu einem höheren Bestand führe, als das Gewässer sich selbst zu überlassen. Typische Arten dafür seien Flussbarsche, Hechte oder Rotaugen.

Bislang habe sein Team die Tier- und Pflanzenarten an den Seen erfasst, Ende des Jahres sollen die ersten Maßnahmen ergriffen werden. In fünf Jahren wollen Matern und sein Team bewerten, von welchen Eingriffen die Tier- und Pflanzenwelt profitiert.

Herausforderungen des Klimawandels werden untersucht

Auf der Mitgliederversammlung erklärte der BVO-Vorsitzende Werner Klasing, dass es neben diesem Projekt noch drei weitere größere gebe: Zum einen sollen in zwei Seen in Uphusen die bedrohten Schlammpeitzger aufgezogen werden. Diese gefährdete Art sei normalerweise in den ostfriesischen Gräben anzutreffen – dorthinein sollen die Tiere später auch ausgesetzt werden.

Darüber hinaus engagiere sich der BVO bei dem Projekt Klever (Klimaoptimiertes Entwässerungsmanagement im Verbandsgebiet Emden). Damit sollten mit der Universität Oldenburg die Herausforderungen des Klimawandels untersucht werden.

Der Verband

Der Bezirksfischereiverband für Ostfriesland hat nach Angaben des Vorsitzenden Werner Klasing mehr als 10 000 Mitglieder, davon sind rund 400 weiblich.

In seinem Bericht sagte Klasing, dass in den vergangenen Jahren Geld für den Bau von Vereinsheimen der Ortsgruppen zurückgestellt worden sei. Unter anderem sei es gelungen, in Wittmund ein Baugrundstück zu erwerben. Der Bauantrag solle in den nächsten Tagen gestellt werden. Die Ortsgruppe Großefehn könne vermutlich ein Gebäude mit direktem Zugang zum Timmeler Meer errichten. In Norden bemühe der BVO sich, eine Lösung zu finden.

In Tannenhausen habe man ein Gewässer von der Stadt Aurich gepachtet, dort könnte ab sofort geangelt werden. Klasing bat die Mitglieder, den dort noch befindlichen Unrat einzusammeln.